



Im Vereinslokal Northoff an der Nordstraße (vorne links) fanden die Weiterbildungsveranstaltungen des Gesellenvereins statt.

Gesellenverein 315 bietet Unterricht

Beckum (gl). Der „Beckumer Kreisanzeiger“ resümiert Anfang 1854 über das erste Halbjahr des „Katholischen Gesellenvereins“ in Beckum und hebt besonders die Erwachsenenbildung hervor. Danach begann der Verein schon ein Jahr zuvor – im Vereinslokal von Ferdinand Northoff (Schmerzhaft) an der Nordstraße – mit der Erwachsenenbildung. Es waren erst drei Monate nach der Vereinsgründung vergangen, als an den Abenden, vornehmlich aber an Sonn- und Feiertagen, Unterricht erteilt wurde. Auf Wunsch der Vereinsführung sollte an den „langen, finsternen und Gefahr drohenden Winterabenden eine passende Ausbildung für die geschäftliche Tüchtigkeit und Erlernung nützlicher und notwendiger Kenntnisse“ erfolgen.

So begann im Oktober 1853 der Unterricht in „Muttersprache, Geographie, Rechnen und im Zeichnen“, woran sich außer den Gesellen noch 30 Lehrlinge beteiligten. Als Lehrer fungierten unter anderen Handwerksmeister der Stadt, die sich uneigennützig zur Verfügung stellten, wie z.B. Heinrich Westhoff, Inhaber einer Schreinerei und Zimmerei, der jahrelang im Gesellenverein als Zeichenlehrer tätig war. Da mit der Abhaltung des Unterrichtes außergewöhnliche Ausgaben erforderlich wurden, beschloss man die „abendlichen Stunden zur Anfertigung möglichst vorzüglicher Erzeugnisse des Fleißes und der Kunstfertigkeit zu verwenden“. Diese angefertigten Gegenstände wurden am 21. Januar 1854 in einer Ausstellung im Vereinslokal ausgestellt und zum Verkauf angeboten.

Über 100 Jahre war der Gesel-

lenverein (heute Kolpingsfamilie) bemüht, den Gesellen eine fundierte Ausbildung zu vermitteln. Da es insbesondere mit der allgemeinen Volksschulbildung haperete, wurde mit Hilfe von Fachlehrern Unterricht in Deutsch, Rechnen, Geografie und Staatsbürgerkunde erteilt. Aber auch Fachkurse in den einzelnen Handwerksbereichen wurden angeboten. Da gab es Zeichenunterricht für das Holzverarbeitende Handwerk ebenso wie theoretischen und praktischen Fachunterricht im Schneiderhandwerk. Hier war in den 1930er-Jahren Franz Beyer als „Fachabteilungs-wart“ tätig. Fortbildung wurde stetig weiterbetrieben, erfasste die verschiedenen Bereiche und gipfelte in der Gründung einer Segelflugabteilung mit dem Bau eines Segelflugzeuges im Sommer 1932. Nazizeit und Kriegswirren unterbrachen jedoch diese Tätigkeit. Obwohl die Ausbilder lehrbefugt waren, begann 1933 für die christlichen Vereine eine schwere Zeit. So teilt man dem Verein mit Schreiben vom 12.1.1933 mit, „dass es uns (der NSDAP) unmöglich ist, mit konfessionellen Vereinen zusammen zu arbeiten“. Und dass die technische Ausbildung in Zukunft nur noch Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront sei. Mitglieder anderer Berufs- oder Standesorganisationen, insbesondere aber von konfessionellen Arbeiter- oder Gesellenvereinen konnten in dieser Arbeitsfront nicht tätig sein. Und so endeten 80 Jahre „Volkshochschule“ im Beckumer Gesellenverein durch die sogenannte Gleichschaltung der Nationalsozialisten.

Hugo Schürbüscher